

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
 pro Quartal 3 Mark
 (incl. halber Sonntagsblatt und
 laudb. Mittheilungen).
 Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
 in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,
 in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
 für die fünfgepalte Zeile oder deren Raum
 18 Pf., 15 Pf. für Colle und Reg.-Geleit
 Merseburg.
 Reclamen an der Spitze des Interententeils
 pro Zeile 40 Pf.

N 209. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Dienstag, 8. September.

Verantw. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt. 1885.

Der Katholikentag in Münster.

Die 32. General-Versammlung deutscher Katholiken, die in der vergangenen Woche in Münster getagt hat, hat für denjenigen, der diesen Verhandlungen nicht von vornherein tüchtige Erwartungen entgegenbrachte, besonders bemerkenswerthe Ergebnisse nicht gebothen. Die Redner der Versammlung betonten die „unerhörliche Eintracht“ der deutschen Katholiken, und zwar um so schärfer, je mehr sie sich im einzelnen vielleicht bewußt waren, Grund zu einigen Zweifeln an dieser Eintracht gegeben zu haben, und im Uebrigen wurde uns lediglich das alte Centrums-Programm vorgeführt. Sie haben dabei durchweg einen so herausfordernden Ton angeschlagen und solche Kampfeslust zur Schau getragen, daß derjenige, welcher diese Stimmung mit der thatsächlichen Lage der kirchenpolitischen Verhältnisse in Vergleich bringt, sofort die Unvereinbarkeit beider gemahnt wird. Aber täuschen wir uns wirklich, wenn wir annehmen, daß sich im Allgemeinen der katholischen Bevölkerung eine gewisse Verunsicherung und Befriedigung bemächtigt hat und daß die außerordentlichen Ereignisse, welche den Katholiken zu Theil geworden sind, an diesen nicht spurlos vorbeigegangen sind? Die Bischofsliste bis auf einen sind bezeugt, — im Jahre 1880 waren von zwölf nur drei bezeugt. Die Anzeigepflicht ist für einen großen Theil der geistlichen Befugnisse, die Zuständigkeit des Gerichtshofs für kirchliche Angelegenheiten ist auf diesem Gebiete aufgehoben; von den Bestimmungen über die Vorbildung der Geistlichen ist in umfassender Weise dispensirt worden, die Beschränkungen für das Messetien und Sacramentpenden sind aus dem Wege geräumt. Es wäre schlimm, wenn die katholische Bevölkerung hierüber nicht Genehmigung empfände.

Aber wir glauben, daß in der That das Gefühl der Anerkennung und in Folge dessen eine verlässliche Zustimmung die katholischen und auch die maßgebenden katholischen Kreise beherrsicht. Ein Zeichen hierfür war die Thatsache des bekannten, inzwischen freilich durch Betreiben der ultramontanen Hephreje zurückgenommenen Aderborner Erlasses, welcher den jungen Theologen die Nachachtung maßgeblicher Bestimmungen über den Studiengang empfahl. Ein weiteres Zeichen sind die jetzt, wie es heißt, auf Grund eines Beschlusses der Fuldaer Bischofsconferenz angeordneten persönlichen Einstellungen der jungen Theologen zur Entgegennahme mündlicher Instruktionen, von denen man annimmt, daß sie den Bestimmungen des Aderborner Erlasses entsprechen werden. Ein ferneres Zeichen ist der Hirtenbrief der in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe, welcher nichts von einem Kampfesfeuer durchblendet und jede Spitze gegen die staatliche Gesetzgebung vermeidet. Der Domcapitular Womang nennt diesen Hirtenbrief „so zart und mild“, daß er, wenn er

in Fulda gewesen, „jedem Bischof, der ihn unterschrieben, hätte zu Füßen fallen und die Hand küssen mögen.“

Von dieser Zartheit und Milde der Sprache sind aber die Reden, welche auf der Generalversammlung gehalten wurden, das gerade Gegenheil. Man erklärt es als Zweck der Versammlung, den Kampfesfeuer zu erneuern, man sträubt sich gegen die angebliche „Verlumpfung“ des Kulturkampfes und gegen die „Überflöße, die den katholischen Lungen von Berlin eingepreßt werden soll“, man fordert zu weiterem Kampfe auf, auch wenn es ein dreißigjähriger Krieg werden sollte, man verlangt die Zurückberufung der Jesuiten und die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes und spricht von „makellosen Ansprüchen des heidnisch gewordenen Staates“, der überall protestantischen Einfluß geltend mache, man erklärt den Pfarer als Schulinspektor für eben so „unabsehbar“ wie den Bischof u. s. w.

Es verlohnt sich nicht, diese Maßlosigkeiten näher zu charakterisiren oder zu widerlegen. Sie erwarten in uns das Gefühl einer künstlich forcierten Tonart, welche über den Mangel an innerer Sicherheit hinwegtäuschen sollte. Ihr Zweck ist unklar zu errathen. Die leitenden Männer der Generalversammlung wollen der „Gefahr“ der beginnenden Verwilderung und Befriedigung auf Kosten der Wahrheit durch möglichst starke Lebertreibungen und grelle Schlagreden vorbeugen und verhindern, daß der Friede in die Gemüther zieht. Aber gerade, daß je solcher Mittel zu bedienen glauben, das scheint uns zu beweisen, daß sie die zunehmende Gefahr ihrer eigenen Einflußlosigkeit erkennen, und das dürfte auch dafür, daß es ihren Anstrengungen nicht gelingen wird, die katholische Bevölkerung mit sich zu reizen. Die Friedensstatten werden, wie man hoffen darf, besser wirken wie Kampfesworte, denen die innere Wahrheit und Berechtigung fehlt. Als bemerkenswerth verdient hervorgehoben zu werden das auch bei dieser Gelegenheit wieder zu Tage tretende Bestreben des Dr. Windthorst, die sozialen Reformen, welche die Aufgaben der Gegenwart bilden, möglichst der Initiative und Leitung des Staates zu entwinden und ausschließlich für die Kirche mit Beschlag zu legen. So möchte Herr Windthorst, der zwischendurch von der „brutalen Weisheit“ des Staates sprach, sogar auf dem Gebiete des Sznunungswesens zur „Vorhüt“ und dämpfte den betreffenden Eifer der anwesenden Handwerker durch die Bemerkung, daß man nicht zu viel vom Staate verlangen dürfe, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, „den allmächtigen Staat“ und eine bedenkliche „Polizei-wirtschaft“ zu erhalten. Dagegen stimmen wir dem Centrumsführer rückhaltlos bei, wenn er nachdrücklich hervorhebt, daß die christlichen Arbeitervereine ihrer Aufgabe, ein starkes Bollwerk gegen die Sozialdemokratie zu bilden, nur genügen würden, wenn sie „unter freierer christlicher Zucht ständen; sonst könnten sie selbst sogar Bruchstätten

der Sozialdemokratie werden“. Eine solche christliche und patriotische Zucht wird sich, wenn derselbe Effekt vermieden werden soll, wohl auch für andere Kreise und speziell für die deutsche ultramontane Presse bringend empfehlen, und wir hoffen, daß in dieser Beziehung die Erfahrung, die man im ersten nassauischen Wahlbezirk mit dem maßhaltigen Abschneiden der zur Unterstützung des fortschrittlichen Kandidaten kommandirten Centrumsführer in das sozialdemokratische Lager gemacht hat, nicht spurlos vorbeigegangen sein wird. Der Reich der Verarmung wird als ein überaus zahlreicher geschildert. Am so betäubend ist selbstverständlich der Eindruck einer Verarmung für uns, in der so manches gute, christliche Wort durch den hohen Trost gegen die Obrigkeit, mit dem es verquickt ist, in seinem Grundcharakter begittert wird, und um so lebhafter wünschen wir, daß solchen Anomalien der Boden, aus dem sie ihre Nahrung gewinnen, entzogen werde.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Zu welchen bedauerlichen Ausschreitungen sich das krankhaft erregte spanische Nationalgefühl durch die Nachricht von der Besetzung der Insel Jap durch die Deutschen hat hinreißen lassen, haben wir dem größten Theile unserer Leser schon gestern durch ein Extrablatt mitgeteilt. Diefelben haben Gesehe im Gefolge gehabt, welche sich in erster Linie gegen die deutsche Gesandtschaft in Madrid richteten.

Die spanischen Minister machten, gestern mitgetheilten Telegrammen zufolge, noch am Freitag dem in La Granja weilenden König telephonische Mittheilung von den Vorgängen in Jap, der König beauftragte einem am Sonnabend stattfindenden Ministerrathe zu präsidiren.

Der deutsche Gesandte, Graf Solms, welcher sich in La Granja aufhielt, ist am Sonnabend Vormittag von dort nach Madrid zurückgekehrt; derselbe wurde bis zum Gesandtschaftshotel von Mitgliedern der Civilbehörden mit einer starken Eskorte begleitet, Volksdemonstrationen fanden nicht statt. Dagegen fand am Sonnabend Abend vor dem königlichen Palaste eine Kundgebung statt unter den Mufen: „Es lebe Spanien! Es lebe König Alfonso!“ Doch war die Haltung der an der Manifestation theilnehmenden Menge eine ruhiger.

Das Gebäude der Deutschen Gesandtschaft wird von 30 Gendarmen bewacht. Militärische und politische Klubs verlangen Revanche gegen Deutschland, die liberalen Blätter fordern einftimmig die Kriegserklärung.

Die Nordd. Allg. Ztg. bringt in ihrer heutigen Nummer folgendes Extrateil an hervorragender Stelle:

Mrs. Cobbs war bleich geworden, nicht im Anblick des Handschuhs, sondern als sie die offene Thür, welche in das Schlafgemach Elisabeth's führte, erblckte. Zwischen der Thürpalte lag ein kleines Wädhäubchen.

„Wo ist Anna? Wo ist das Kind?“ rief sie angstvoll hervor.

Die Dienerschaft blickte sie verdumbert an.

Mrs. Cobbs, welche einen Augenblick starr dagestanden, stürzte nun auf die Thür zu. Eine unheilvolle Ahnung erfaßte sie, als sie die Thür zurückstieß.

Welch ein Anblick bot sich ihr dar!

Sie stieß einen Schrei aus.

Die Wärterin lag gebunden und geknebelt in ihrem Bette und die Wiege war leer.

Mr. Cobbs kämpfte um Fassung, und nun zeigte es sich, daß sie den Namen einer resoluten Frau mit Recht verdiente.

„Das Kind ist von seinem eigenen schurkischen Vater gestohlen worden!“ rief sie aus, und gleichzeitig hatte sie der Wärterin mit einer energischen Bewegung den Knobel aus dem Mundte gerissen.

„Geht ein Messer her, um die Stricke zu durchschneiden, — ein ausgeleertem Räuber hätte den Schurkenstreich nicht besser ausführen können!“

Im nächsten Augenblick waren die Stricke durchschnitten, und Anna schünte ein paar Wale tief auf.

Sorge für die Frau, Sidby, und stöße ihr etwas Wein ein“, befahl Mrs. Cobbs. „Und dann den Handschuh her — er wird den Policemann hübsch auf die Spur bringen.“

Die Hauswärtlerin gab ihrer Gesehterin den Handschuh. Mrs. Cobbs warf einen raschen Blick auf das Futter desselben und in ihrem gutmüthigen Gesicht blitzte es fast dämonisch auf.

„Bah — von Mr. Northdale — er wird vielleicht noch wissen, wem er die Handschuhe verkauft hat“, sagte

[Nachdruck verboten.]

30) Ada Ashton. Original-Roman von Harriet Keuper.

(Fortsetzung.)

Der Stallrubege wollte in den letzten zwei Tagen einen Mann geheimnißvoll um das Haus haben schießen sehen, auch hatten die Dienftboten die Seitenthür nach dem Hofe und einmal ein in Barriere befindliches Fenster, das den Corridor erhellte, offen gefunden. Die Hauswärtlerin und das Hausmädchen wollten einen heiligen Eid darauf schwören, daß sowohl die Thür wie das Fenster von ihnen stets vorher geschlossen worden seien.

Mrs. Cobbs hatte sich nun zwar insgeheim gefaßt, daß ein Unfall oder ein Versehen diese Umstände hervorgerufen haben könnten, aber es war trotzdem unmöglich, die unbestimmte Unruhe vollständig zu bannen. Die letzte Nacht hatte sie sich erst gegen Morgen zu Bett gelegt. Einmal hatte sie gehört, daß die Hunde anknurrten, doch das Geräusch war bald wieder verstummt. Solche Unterbrechungen der Nachruhe kamen übrigens häufig vor, so daß die Hausbewohner sie wenig beachteten.

Mrs. Cobbs hatte aber sofort das Zimmer verlassen, um in eigener Person nach dem Grunde der Beunruhigung zu forschen, doch sie hatte nicht den geringsten Anlaß entdecken können.

Mrs. Cobbs schärfte den Dienftboten noch einmal Vorsicht und Wachsamkeit ein, und begab sich dann mit dem Kinde Ada's und der Wärterin, die neben ihrem Schlafzimmer wohnte, zur Ruhe. In der Nacht wachte sie einmal auf, doch sie war so müde, daß sie sich erst völlig ermunterte, als bereits wieder Alles still war. Sie hatte geglaubt, die Hunde bellen zu hören, es war aber wohl nur ein Traum gewesen. Nachdem sie sich eine Viertelstunde mit Anstrengung wach erhalten und vergeblich

auf ein verdächtiges Geräusch gehorcht hatte, schlief sie wieder ein. Kaum mochte sie im ersten Schummer liegen, als in ihrer nächsten Nähe Geräusch hörbar wurde.

Mrs. Cobbs fuhr erschreckt aus dem Bette und war schnell ermuntert.

„Warte sie sich wiederum getäußt?“

Kautöse Stille umging sie.

Mrs. Cobbs lächelte aber ihre eigene Aengstlichkeit, seit überzeugt, daß sie selbst im Traume aufgeschrien habe — und lagte sich wieder ins Bett.

Kante Stimmen im Hause wackten sie, unmittelbar darauf wurde heftig und anhaltend gegen ihre Thür gepöcht.

„Mrs. Cobbs! Mrs. Cobbs!“ rief die Stimme der Hauswärtlerin. Antworten Sie mir, wenn Sie leben!“

Mrs. Cobbs mußte sich erst besinnen, ob sie noch am Leben sei, so sehr erschreckt war sie.

„Ja — ja!“ Ichte sie dann. „Was ist passiert? Irgeud ein Unfall, ein Mord oder ein Diebstahl?“

„Wenn Sie leben, Mrs. Cobbs, so hoffe ich nur das Letztere“, rief die Hauswärtlerin erleichtert aus. „Die Seitenthür war wieder offen, und auf dem Corridor lag ein lederner Herrenhandschuh, und die armen Hunde liegen vergiftet und todt vor der Thür.“

Mrs. Cobbs war in ihrem Leben nicht so schnell aus dem Bette gekommen. Sie stürzte, kaum genügend angekleidet, auf den Corridor hinaus, mo die Dienerschaft ratlos beifammen stand, und die Hauswärtlerin den gefundenen Handschuh zur allgemeinen Ansicht emporhielt.

„Hier — hier, Mrs. Cobbs!“ rief die Hauswärtlerin. „Sehen Sie, es ist ein nagelneuer Handschuh, vielleicht erst einmal an der Hand gewesen. Mr. Cobbs trägt solche nicht, ich habe ihn noch nie in hellen Handschuhen gesehen, und wir müssen das Ding sorgsam aufheben.“

„Sage sie wichtig hinzu, „es könnte zum Beweismittel werden.“

Nachmann & Koslowski,

Damen - Mäntel - Fabrik,
Halle a/S.,

6. Leipziger-Str. 6, d. gold. Löwen. vis-à-vis

Täglicher Eingang von Neuheiten in

Herbst- u. Regenmänteln.

Großartige Auswahl.

Billigste, unbedingt feste Preise.

Sämtliche Bänder,
auch unter billigster
Genre, zeichnen sich
durch gediegene
Stoffe, geschmack-
volles Arrangement
und
tadellosen Sitz aus.

Für jede Figur,
schlank,
normal, hart,
ist
jeder Genre
exakt passend
vorzuziehen.



Hallscher Gages-Kalender.

Dienstag den 8. September:

Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Am. von 3-6 im Gebäude der Königl. Universität-Klinik am Domplatz.
Museum des Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unregelmäßig geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11-1 Uhr in der ehemal. Weidens. Domgasse 5.
Verichts-Verbreitung d. Anl. Landgerichts: Dienststunden v. Vorm. 8 bis Nachm. 4.
Kgl. Kreisstellen des Stadtkreises und des Saalkreises: Dienststunden Vorm. von 8-12 1/2 u. Nachm. von 2-5.
Stadensamml. Vorm. 9-1 u. Nachm. v. 3-5 geöffnet im Sparfassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend in Expeditionsgebäude. Etablierte Etablierte-Recrutur. Am 8. September haben Grund- und Meibschneuer zu zahlen.
I. Nebengeb. Grüntstr., Gütchenstr., Säbelstr., Halberstädterstr., Datz, Dargasse, Hedwigstr., Meibschneuer.
II. Nebengeb. Liebenauerstr., Völkengasse, Ludwigsstr., gr. Märkerstraße.
Städtisches Rathhaus: Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis Nachm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vorm. 8-1 u. Nachm. 3-4.
Zentralstr. 1. Saalkreis: Kassenstunden Vorm. 9-1 u. Nachm. 4-5. Sphärenstr. 10. Spar- u. Vorsicht-Verein: Kassenstunden Vorm. 9-1 u. Nachm. 3-5. Bräuerstr. 6. Bürgerversammlung: Vorm. 8 im Stadt. Schützenhalle.
Patentdrucken-Verlag: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Vorm. und von 2-6 Uhr Nachm.
Polsterei: von 7-8 Uhr Abds. geöffnet im Rathhaus.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Kaufmann. Verein „Mercur“: Ab. 8 im Reichsanstalt.
Kaufmann. Verein „Söldia“: Ab. 8 im Restaurant am „Nisch-Am“.
Lehrer-Verein Halle: Abds. 8-10 Uhr im „Gambirius“.
Freiwilliger Turnverein: Übung und Übung Abds. 8 1/2, in der Gäßler Taberne, Rathhausgasse.
Verein selbständ. Conditoren: Abds. 8 im Reichsanstalt.
Schachklub: Abds. 8 im Hotel „zum Kronprinz“, pari.
Sänger- und Musik: Abds. 8-10 Leistungsstunde im „Kronprinz“.
Gesangsverein Union: Abds. 8 1/2, Leistungsstunde in Weidenbommes Restauration.
Gesangsverein Lydia: Abds. 8 im Reichsanstalt.
Vereiner Jünger Club: Abds. 8 Veranlassungs-Abend bei Herrn Neffe in der „Stadt Berlin“, Leipzigerstraße.
Bürgervereins-Institut: Abds. 6 Monats-Conferenz „Kuhgasse 1“.
Mäd- und Wagners: (gr. Berlin 16a). Wochentags von 8-12 Uhr Mittags und 2-6 Uhr Abends.
Lehrer-Verein: (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6-12 und 1-6 Uhr.
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung, Inspector Merzen, Arbeitsnachweis.
Serpentengeneration 1. für fremde Reisende: ebendasselbst.
Berberge zur Heimath: Wauergasse 6B.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Dienstag:

Neues Theater: Anfang 7 1/2 Uhr: Briny.
Altes Theater: Anf. 7 Uhr: Die Niedermans.
Eisenbahn-Directions-Bezirk Magdeburg.
Am Sonnabend, den 12. September cr., Vormittags 10 Uhr sollen an Bahnhöfen 14 Stück alte Weichschwelle, 200 Stück alte Bahnschwellen und 150 kg Brennholz, auf dem Centralbahnhöfe zu Halle a/S. (alter Güterbahnhof) 50 Stück alte Weichschwelle, 400 Stück alte Bahnschwellen und 950 kg Brennholz, Nachmittags 2 Uhr auf dem Steinfordebahnhofe zu Halle a/S. 150 Stück alte Weichschwelle, 400 Stück alte Bahnschwellen und 111 kg Brennholz, Nachmittags 4 Uhr auf dem ehemaligen Thüringer Bahnhofe zu Halle a/S. 400 Stück alte Bahnschwellen, auf dem ehemaligen Berl.-Anhalter Bahnhofe zu Halle a/S. 1100 Stück alte Bahnschwellen und 2920 kg Brennholz, am Montag, den 14. September cr., Vormittags 10 Uhr bei Wärbüchle Nr. 93 fälschlich von Halle 300 Stück alte Bahnschwellen und Nachmittags 1 Uhr bei Wärbüchle Nr. 96 (Zwischenbahn) 200 Stück alte Bahnschwellen in kleinen Partien an Ort und Stelle, gegen sofortige Bezahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Halle, den 2. September 1885. [9709]
Königliche Eisenbahn-Inspection.
Cöthen-Leipzig.

Rittergut Schkopau bei Werburg verkauft
340 englische Lämmer.
Durchschnitts-Alter 7 Monate. [9659]

Hôtel zur goldenen Kugel.
Neu renovirt. Eleganter Saal und Zimmer für Gesellschaften.
Dejeuners, Dinners und Soupers zu jeder Zeit.
Restaurant: Reichhaltige Speisekarte.
Schorrrän aus der Brauerei von Pschorr in München.
8170]
Wein gehalten auf gefühlte Weise der besten Jahrgänge, bei Verkauf außer dem Hause von 12 St. ab Engros-Preise.

Als besonders preiswerth
5000 Ellen
Pa. Elsässer Hemdentuch,
das Haltbarste für Wäsche,
empfehle in
Nesten von 10 Berl. Ellen
3 Mark.
Adolf Sternfeld,
gr. Ulrichstr. 3.
Leinen- und Wäsche-Fabrik,
Bettedorn- & Damen-Handlung.

Eiserne Dächer
und
Dachconstruktionen,
bestehend aus eisernen Dachbän-
dern und verzinktem Eisen-
Nagelblech- od. Wellblechbelag.
leicht, sicher und unzerstörbar durch Frost, Feuer oder Fäulnis,
liefert billigst
Otto Neitsch in Halle a/S.
Specialfabrik für Eisenbauten. [8775]

Homeriana-Thee.
Aerzlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen
Krankheiten der Lunge und des Halses.
(Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleidn).
Ueberausende Erfolge! [9740]
Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.
Ein Packet Mk. 1.20. Allein echt zu beziehen von
A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburger-Strasse 79.

Pa. Steinkohlen zum Dampfdrusch
offertre in Boveris und Fahren billigst [8114]
Ed. Klaus, Merseburg.

Landwirthschaftliche Schule Quedlinburg,
unter Aufsicht der Königl. Regierung und der Prov.-Verwaltung, be-
ginnt Donnerstag d. 15. Oct. einen neuen Kursus Unterricht in
den allgem. Bildungsfächern, Naturwissenschaften, Landwirthschaft,
Thierheilkunde, Hufschlag, theoretischen und praktischen Viehhau,
Jahresberichte, Programme und weitere Auskunft durch [9399]
Director Dr. Pommer.

Garleb's höhere Privatschule für Knaben
(Realschule) Leipzig, Doratheenstr. 11.
Die Anstalt hat die Berechtigung zur Ausstellung von Zeug-
nissen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. — Pensionat
und Arbeitsstunden; das Schulgeld beträgt 150-240 M. jährlich.
9517] **H. Garleb, Director.**

Kram- und Viehmarkts-Anzeige für Halle a/S.
Nächster Kram- und Viehmarkt findet den 13.,
14. und 15. September auf hiesigem Marktplatz statt. [9669]

Piano, neukreuzsait-Eisenbau
höchste Klangfülle.
Zahlungsrat. à 15 Mk. monatl.
Lieferung u. Preisverz. franco.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Fabrik Berlin, Leipzigerstr. 85.
[9509]

Reichte eleg. Landauer, Halb-
hantier, Bracks, Wisstys, Karz-
bonnig Sattel, Gesshirre
verk. billigst **Pommer, Ketsbig,**
Nordstraße 17. [9712]

Medicinal-
Tokay.
Durch directe Ver-
bindung mit dem
Grossgrundbesitzer
Ern. Stein in Erd-
Bény bei Tokay, Eigen-
thümer von 7 Weinber-
gen (darunter Fekete
und Veres von Minis-
ter-Präsidenten v. Tisza)
verkauften wir im
Detail zu Engrospreisen
süssen, sowie mild-
herben Medicinal-To-
kayer in Flaschen
mit Original-Verschluss
und Schutzmarke
versenden.
Begutachtung von ersten medicinischen
und chemischen Autoritäten Deutschlands, so-
wie Besit. -Bestätigung des Magistrats von
Erd-Bény liegen bei uns zur Einsicht.
[7391]
NB. Besonders machen wir auf Marke
„Chateau Ern. Stein“ milderer von Wein-
gütern aufmerksam.
Niederlagen werden im In- u.
Auslande vergeben, und wollen Bewerber
sich an obige Firma direct wenden.
M. Werthgott.
H. Ch. Werthgott & Co.
Halle a/S.



Mäuse-Pillen,
Mäuse-Weizen,
für Feld- und Hausmäuse mit
Bitterung empfiehlt [9551]
M. Waltgott.

Zur Vertilgung der
Feldmäuse
in Saatfeldern hat sich bisher nur
Gift bewährt. Bei jeglicher Noth
ist der patentirte Giftreiner un-
entbehrlich; er ist gegen 3,60 M.
Einfundung zum Kemptner **Carl
Hesse** in Langenlataz franco zu
bestellen. [9751]

Zeeländer Saat-Roggen
in bester Qualität offerirt **Domäne
Carlroda b. Dahn (Sax.)** pr.
Etr. 8 M. fr. Rogia. Sade billigst. [9750]

Ein reiches Lehmlager, vorzüg-
liche Qualität, in der Größe von
5-8 Hectaren, liegt 3 1/2 Stunden
von Gera zu verkaufen. Offerten
unter **B. U. 302** an **G. L.
Daube & Co.** in Gera er-
beten. [9275]

Für den lokalen und provinziellen
Theil verantwortlich
Dr. Ewald Schütze in Halle.
Für den Inlandtheil verantwortlich
Wilhelm Siebisch in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11,
geöffnet von 7 Uhr Morgens bis
7 Uhr Abends.



